

am 23. März in Altdorf (HMr), am 29. in Itingen BL die ersten an den Nestern (VdH 21: 261), am 3. April in Rüsclikon und am 4. in Maisprach BL (VdH 21: 185), am 9. in Aarau (EBa), 12. Hettiswil (FB), 14. Heimenschwand (WFi), 15. Stans (FS), 17. Kriens (EBz), Nuolen (OAp) und Tägerwilen (ETn). In Rothenturm SZ am 28. September noch Junge im Nest (VdH 22: 46). — Die ersten Uferschwalben *Riparia riparia* am 26. März bei Klingnau (JSi). — Am 13. Mai beobachteten AW und MSdt bei Chur und Landquart sehr starken Schwalbenzug in nördlicher Richtung. AW sah hauptsächlich Rauchschwalben, etwas weniger Mehlschwalben und einzelne Uferschwalben, während bei Chur (MSdt) vorwiegend Mehlschwalben zogen. Nach einer Zeitungsmeldung zeigten sich am gleichen Tage in Zürich grosse Mengen von Rauch- und Mehlschwalben. — Die Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rubestris* wurde am 19. März bei Altdorf (HMr) und am 24. bei Stans (FS) festgestellt. Vom Genfersee meldet P. GEROUDET auffälligen Durchzug dieser Art zwischen dem 23. und 31. März (NO 21: 138).

## KURZE MITTEILUNGEN

### **Eine Herbstbeobachtung der Alpenbraunelle in den Vogesen. —**

Anlässlich von Vogelzugbeobachtungen in den Vogesen am 11. November 1951 hatte ich Gelegenheit, mehrere Alpenbraunellen *Prunella collaris* zu beobachten. Ich traf sie an der östlichen felsigen Seite des Rothenbachkopfes (1316 m), der in der Nähe des Rheinkopfes, rund 13 km südwestlich von Münster liegt. Zwischen 11 und 16 Uhr waren in diesem Gebiet mehrmals drei bis vier Alpenbraunellen zu sehen. Einigemal hielten sich zwei Vögel stets wieder am gleichen Platze auf, als ob sie ein Paar bilden würden. Weitere ein bis zwei riefen unterdessen in der Umgebung. Etwa zweimal vernahm ich leisen Gesang oder wenigstens dessen Beginn. Im übrigen liessen die Vögel oft die charakteristischen, etwas rauhen, lerkhenartigen Rufe hören.

Der Rothenbachkopf liegt in einer Reihe von Norden nach Süden verlaufender Vogesengipfel, welche die Wasserscheide zwischen dem Elsass und dem Innern Frankreichs bilden. Die meisten Gipfel sind etwas über 1300 m hoch. Die Waldgrenze befindet sich hier auf etwa 1250 bis 1300 m Höhe und wird grösstenteils durch kleine, krüppelige Rotbuchen gebildet. Auf der ganzen Ostseite dieser Gipfel kommen da und dort felsige Partien vor. Dort, wo nun die Buschvegetation völlig aufhört, wo es nur noch kleine Sträucher gibt, Gras wächst und das Gelände felsig ist, hielten sich die Alpenbraunellen auf. Ungefähr an entsprechenden Stellen (Uebergang von Niederwald in Krautvegetation, Felsen), allerdings mit teilweise anders zusammengesetzter Flora, kann diese Art zur Brutzeit in den Alpen gesehen werden.

Nach der Beobachtung zweier, während längerer Zeit eng zusammenhaltender Alpenbraunellen in einem Biotop, wie er für die Art zur Brutzeit in den Alpen typisch ist, scheint es mir nicht ausgeschlossen, dass sie auch in den Vogesen Brutvogel sein könnte. Es dürfte dies zu gegebener Zeit nicht allzuschwer festzustellen sein. Bekanntlich brütet die Alpenbraunelle vereinzelt im Riesengebirge, in den Sudeten und im Massif Central, welche Gebirge auch nicht besonders hoch (1300-1600) sind. In den Vogesen ist sie jedoch einer freundlichen Mitteilung Herrn G. LAURENT's zufolge bisher unbekannt geblieben.

F. Amann, Basel.

### **Winterbeobachtung der Blaumerle an der Gandriastrasse. —**

Nachdem ich seit einigen Jahren meine Aufmerksamkeit auf die Winterausharrer, namentlich an der Gandriastrasse, richtete und die Felsenschwalbe, *Ptyonoprogne*